

Scheyb, Franz Christoph von: Achtes Buch (1746)

- 1 „genug: ich dichte stets, wie man es nennen will;
- 2 „die Wahrheit und die Lust seynd meiner Arbeit Ziel.
- 3 435”Es können solcher Macht sich keine Künste rühmen;
- 4 „so wird gewiß nur mir der Bau des Wercks geziemen.
- 5 „je mehr Unwissenheit und Einfalt mich verschmäh’t,
- 6 „je mehr wird meine Kunst von der Vernunft erhöht.
- 7 „wer um des Pöbels Lob und dessen Beyfall thönet,
- 8 440”Ist von versuchtem Wiz verachtet und verhöhnet;
- 9 „weil jener Niedrigkeit und eitlen Schimmer liebt,
- 10 „der aber dem den Ruhm, der ihn verdienet, gibt.
- 11 „ja selbst sich nach der Kunst, der Künste Mutter, sähnet,
- 12 „und mich, weil er mich ehrt, mit Lorber-Zweigen krönet.

(Textopus: Achtes Buch. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/13109>)